

Es gibt keine Digitalisierung

Geburtstagsessay für einen alten Freund

Lieber Wolf,

bei Deiner Geburtstagsfeier hast Du allen Gästen die Frage gestellt, was nach der Digitalisierung kommt. Ich habe darauf geantwortet, dass es keine Digitalisierung gibt, und wenn ich mich irren sollte, und es sie doch gäbe, dann käme nach ihr nur noch mein Füllfederhalter. Ich habe "Digitalisierung" auch einen Kampfbegriff genannt, der mehr verschleiert als beschreibt.

Allein in den Raum gestellt sind das etwas dünne und dümmliche Behauptungen, für die ich Dir eine Erläuterung schulde.

Am Anfang war *Das Wort*, nicht *Das Auto*

Beginnen möchte ich mit einer Betrachtung des Begriffs als Wort, das allein durch seine Bildung etwas behauptet, was ich für unzutreffend halte. "Digitalisierung" meint offensichtlich, dass es ein Ding gibt, das zuerst "analog" also nicht digital war, und nun digital geworden ist. Ich kann kein solches Ding und keine gesellschaftliche, wirtschaftliche oder wie auch immer geartete Sache ausmachen, die solch eine Unwandlung durchlaufen hätte. Ich bin immer noch aus sehr gegenständlichem Fleisch und Blut und nicht einmal "analog" sondern immer noch das selbe Ich, das sich beständig wandelt und dabei jederzeit es selbst bleibt.

Leben und Tod, Alpha und Omega sind für uns Menschen "digital" oder besser "binär", man sagt ja auch, dass man einem "das Licht ausknipst", wenn man ihn endgültig zum Schweigen bringt. Dabei sind mittlerweile das Sterben und ins Leben Kommen als Prozesse beschrieben, bei denen irgendwann Quantität zu Qualität, Leben oder Tod, wird. Über den genauen Zeitpunkt, zu dem diese Zustandsänderung stattfindet, herrscht Uneinigkeit. Das liegt vermutlich daran, dass wir Menschen zu sehr am Realen hängen, um uns mit analogen oder digitalen Festlegungen zufriedenzugeben, wenn es "ans Eingemachte geht".

So ist es auch mit allen anderen Wesen und Dingen dieser Welt und man müßte schon einen Digitalgott erfinden, um der materiellen Welt etwas wesentlich Digitales hinzuzufügen. Vielleicht hat der Guru, Rabbi, Pastor, Mullah oder irgendein anderer Geistlicher eine Antwort auf die Frage nach dem digitalen Gott. Ich bin zu klein und dumm, um dazu Auskunft zu geben.

Zahlenmystik

Die Digitalisierung könnte, wenn man den Begriff sinnvoll anwenden wollte, "Verzählung" bedeuten, also Zahlen einführen oder etwas zählbar machen, wo es das vorher nicht gab. Ein Wikipedia-Autor versucht es so: "*Digitization, less commonly digitalization, is the process of converting information into a digital (i.e. computer-readable) format, in which the information is organized into bits.*" Dass dem so sei beklagen konservative Feuilletonschreiber seit langem, wobei man darin getrost das ewige Lamento der nicht mehr so Jugendlichen sehen darf, die schon immer alles verachtet haben, was nicht aus ihrer Zeit stammte und ihrer Generation unmittelbar zugänglich war.

Dessen ungeachtet will ich sie ernst nehmen, denn es ist richtig, dass bereits mit der sumerischen Keilschrift Zahlen begannen, die kaufmännische und herrschaftliche Welt zu beschreiben. Auch die vorwissenschaftliche Astrologie wandelte sich durch immer bessere Rechen- und Zahlensysteme zur modernen Astronomie. Diese Errungenschaft des menschlichen Intellekts wird bis heute immer weiter ausgebaut und verfeinert. Die Ausbreitung der Zahl als Werkzeug der Produktion ist offensichtlich nichts Neues, eine kontinuierliche Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten, die wie jeder wissenschaftliche und technische Fortschritt seit dem ausgehenden neunzehnten Jahrhundert ein sozusagen exponentielles Wachstum erlebt. Die voranschreitende "Verzählung der Welt" ist in ihrer Rasanz beeindruckend, jedoch kann sie den Tanz ums goldene Digitalisierungskalb weder schlüssig erklären noch begründen.

Benennen = Verstehen ?

Und so gelangen wir auf unserem Weg zur begrifflichen Digitalisierung im besten Fall zu einem Buzzword, altem Wein in

neuen Schläuchen, der dem einen mundet, bei anderen hingegen zu üblen Kopfschmerzen führt. Es ist ja nicht so, daß da nichts wäre, und es gibt in der Tat Vieles, was gerne etwas nebulös als Digitalisierung bezeichnet wird.

Nur um eine klare Begrifflichkeit, um eine analytisch begründete, erklärende, beschreibende und für das Verständnis der Welt hilfreiche Definition handelt es sich eben nicht. Die Anhänger des "*There is no such thing as society*" lieben die "Digitalisierung", denn sie klingt nach Neuigkeit, nach schöpferischer Zerstörung, "Disruption", Überwindung aller Transaktionsschranken und dem Ende der Geschichte in einem ewigen Fortschrittsnirvana. In ihrem Cloud-Gedöns digitalisiert es sich so wunderbar, dass es eine wahr Pracht ist, und ich muß zugeben, dass auch ich dem digitalen Sirengesang bis zum Platzen der ersten Internetblase nicht ganz widerstehen konnte.

Das war ein Irrtum, der möglich wurde, weil mir die Entdeckung des Internet um 1992 eine Welt an Kontakt- Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten eröffnete, die so überwältigend wie formbar war, und sich die Machtverhältnisse der realen Welt in ihr noch nicht manifestierten. Heute jedoch führt an ihnen kein Weg vorbei, und wir kommen nicht mehr umhin, den Freunden des Libertären und ihren neoliberalen Verbündeten "*There is no such thing as digitalization*" entgegenzuhalten.

#WFK / #IRL

Was ist passiert? Was geht ab? Während Steuer-Milliarden verbrannt werden für das Überleben deutscher Industrien im Kampf gegen ihre "digitalen" Konkurrenten, zerstören liberale Fortschrittsfans und ihre libertären Freunde die Welt.

"Digitalisierung" ist für sie ein Naturgesetz wie freier Konkurrenz, gesteuert von einem unsichtbaren Fetisch zum Schaden aller sozialen, gesellschaftlichen und politischen Errungenschaften der großen Mehrheit. Wachstum geht nur noch digital, heißt es, dabei hat die Stunde der Entschleunigung und des Rückbaus der westlichen Todesindustrien schon lange geschlagen.

Wer vom Klima spricht, darf vom Kapitalismus nicht schweigen. Gab es in den 1980ern etwa noch die Aussicht auf eine friedliche Entwicklung des sozialistischen China, so übernahmen

ab 1989 westliche Berater und heimische Wirtschaftsliberale das Ruder und führten das Land in den ökologischen Kollaps. Autoverkehr und Industrie machen heute normales Atmen in den Megacities unmöglich, während "Digitalisierung" als profitable Totalüberwachung und fortschrittliche Rüstungsproduktion verwirklicht wird. In Indien, Pakistan oder Bangladesch sieht es noch schlimmer aus, weil dort die Abwesenheit staatlicher Lenkung und allgegenwärtige Korruption gesellschaftliche Interessen zugunsten privater Profite besiegt haben.

In vorläufig noch abgeschwächter Form zerstören die selben Mechanismen in Deutschland Einrichtungen und Gesetze des Gemeinwohls zugunsten profitgetriebener Innovation, die sich zu einer desaströsen Lawine entwickelt.

Fazit

"There is no such thing as digitalization", es gibt nur den Krieg des einen Prozenz gegen die 99 anderen, den Krieg des Kapitals gegen den die Menschheit. Früher nannte man das Klassenkampf und es weiß bis heute niemand, wer am Ende gewinnt. Danach kommt auf jeden Fall nur noch mein Füllfederhalter, entweder, weil das mit der Entschleunigung geklappt hat oder weil unsere Existenz durch Armut, Naturkatastrophen und elektromagnetische Impulse zerstört wurde.

Zum Glück wird immer noch schön gegenständlich mit Wasser-Elektronen gekocht, so daß wir auf moderate Katastrophen hoffen dürfen.

Auf ins Jahr 2020

Deine Geburtstagsfeier ist vorbei, sie war sehr schön, und mir war nicht danach, an diesem Abend von Tod und Katastrophen zu sprechen. So habe ich geschwiegen.

Mitteilen wollte ich Dir meine Gedanken zur Post-Digitalisierung schon. Hier hast Du sie.

Nächstes Jahr sind wir klüger.

Klaus